

# Bösingen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde des Sensebezirks**

Band (Jahr): **50 (1980)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

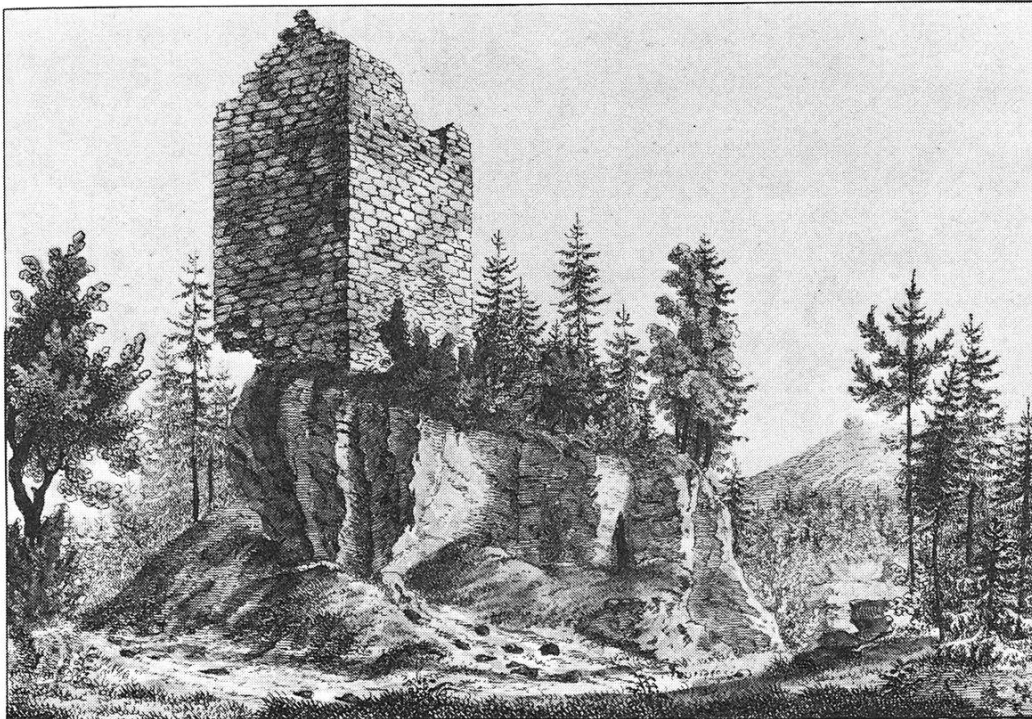
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

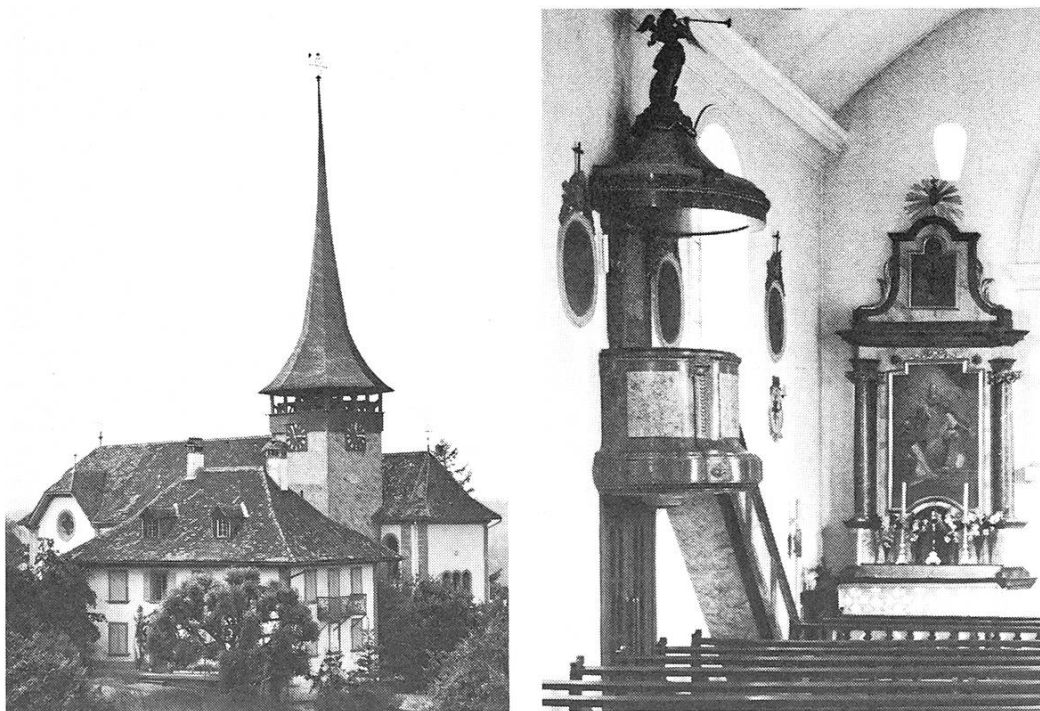
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fensterreihen (Fraktur) und Tenntoren (Antiqua). – Im Singernwald in ehem. Steinbruch Lourdesgrotte von 1951 mit Glöcklein der ehem. Kapelle Beniwil. – Herrensitz Beniwil, unter Walmdach, mehrmals erweiterter Kubus des 18. Jh. Im Kern Reste eines mittelalterl. Turms. – *Wolgiswil*. Ritter und Herren v. Wolgiswil erwähnt 1228. Keine Burgreste nachgewiesen. – *Muren*. Bauernhaus Nr. 97A von den Zimmermeistern Jakob und Heinrich Meuwly, bez. 1820. Kreuzfirst mit Doppellaube und Giebelbogen. Originelle Frakturinschrift. – Zugehöriger Speicher Nr. 79B, bez. 1731. Zweigeschossiger Blockbau mit Satteldach und interessant beschriftetem Giebelfeld. – *Zum Stein*, an der Schwarzseestrasse, Bauernhaus Nr. 163A, von Zimmermeister J. Bärswil, bez. 1805. Grossräumiger Ständerbau mit Giebelmauer, Malereien auf Tenntor (Löwe und Hirsch) und neben Haustür (Wächterfigur). Originelle Inschriften. – Daneben Speicher Nr. 364, bez. 1680. – *Obermaggenberg\**. Burgruine über dem Sensesteilufer. Zähringergründung (?) des 12. Jh., durch Bern zerstört 1448 (?). Die Herren v. Maggenberg erwähnt 1150, im 13. Jh. einflussreiche habsburgische Ministerialen. Reste eines Bergfrieds, Schalenmauer mit bossierten Quadern 13. Jh. (?).



Alterswil, Ruine Ober-Maggenberg. Lithographie von Joh. Fr. Wagner 1840

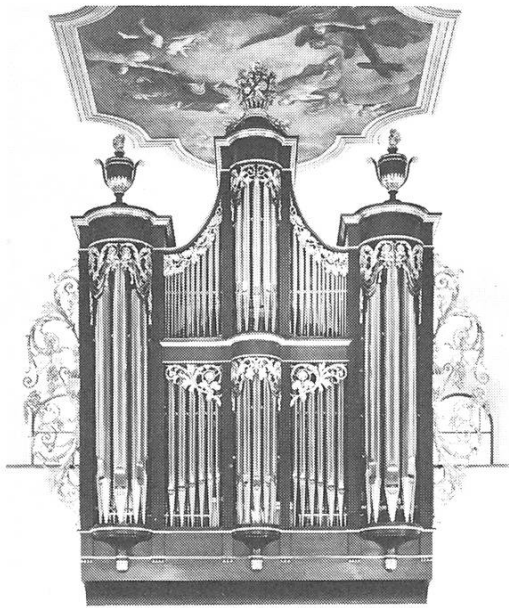
**BÖSINGEN.** Schöner **Dorfkern**, quadratischer Freiraum, begrenzt im N durch die spätbarocke Kirche, die Kaplanei von 1893, die Käserei von 1890, im O durch das sog. Schlössli, einen kleinen Herrensitz des 18. Jh., dessen Gutshof von 1867 mit Mauerwerk, Mansarddach und Giebelbogen, im S das Pfarrewirtshaus Drei Eidgenossen in englischem Villenstil von 1903, gemischt mit Jugendstilelementen, sowie im W ein Bauernhaus von 1827, ein Ständerbau mit Inschrift über der Fensterreihe. Zum Pfarrhaus von 1576 gehören ein Ofenhaus und ein Speicher bez. 1690. – Dorf kern W Speicher Nr. 27 dat. 1732, hochragender, reichgestalteter Blockbau mit Ablassinschrift. – An der Strasse nach Freiburg Wegkreuz von 1852 mit guter nachbarocker Christusfigur. – **Pfarrkirche Jakobus d. Ä.** Als Besitz des Priorates Payerne erwähnt 1148, nach Überlieferung des 15. Jh. Gründung



Bösingen. Kirche und Schlösschen von O. – Blick ins Kircheninnere

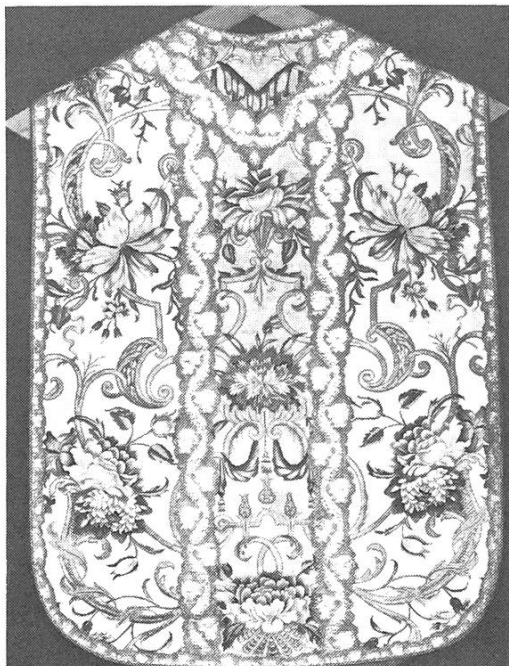
der Königin Berta und König Rudolf II. v. Burgund (927–937). Aufgrund der Kontinuität des Siedlungsplatzes – röm. und frühmittelalterl. Siedlungsspuren – sehr frühe Gründung möglich, das Patrozinium weist eher ins 9./10. Jh. Die Syruskapelle, noch im 18. Jh. beliebter Wallfahrtsort und 1899 zum Bau der Käserei abgebrochen, wird erst 1284 erwähnt. Beider Rechte seit dem 13. Jh. bei der Komturei Köniz, dann bei der Republik bzw. dem Staat Bern bis 1889. Heutige Kirche von den Architekten Joseph v. Werro, freiburgischer Stadtbaumeister, und Samuel Imhoof, bernischer Werkmeister, erb. 1788–90, das Schiff verlängert mit westl. Kreuzfirst in neugot. Stil unter Versetzung des Portals von Charles Albert Wulfleff und Frédéric Broillet 1905. Turmstumpf Wende 15./16. Jh. aus Tuffquadern mit offenem Glockengeschoss und Spitzhelm von 1793, der Glockenstuhl bezeichnet C 1818 M. Glocken von 1482, 1769 (Antoine Livremont) und 1818 (3 Stück von I. H. Baer). Vorzeichen 1905. Gesamtrest. 1956–57. *Ausstattung* mehrheitlich aus der Bauzeit: über Kranzgesims spärlich stukkierete Korbbogentonne mit Deckengemälden von Gottfried Locher, letztes Werk des Freiburger Meisters schwäbischer Herkunft. Im Chor Mittelfeld mit Abendmahl, bez. Locher 1790, die seitlichen Tondi mit den 4 Evangelisten. Im Schiff 3 Mittelspiegel mit Pfingsten, Moses bringt dem jüdischen Volk die Gesetzestafeln und Verherrlichung des Kreuzes (das dritte, um 1775, ist ebenfalls von Locher und wurde 1971 von der Pfarrkirche Wünnewil hierher übertragen). In den Seitentondi typologische Szenen: Sündenfall – Geburt in Bethlehem, Opfer Abrahams – Christus am Ölberg, Jonas entsteigt dem Bauch des Fisches – Auferstehung Christi. Zwei weitere Tondi, Elias und Himmelfahrt Christi, malte Raymond Meuwly 1971. *Hauptaltar* von Joseph Moosbrugger 1824 mit Stuckmarmor in Grau-Schwarz-Gold, doppeltem seitlichem Säulenpaar und zylindrischem Tabernakel. Hauptbild Auffindung im Tempel, bez. M. (elchior) P. (aul) Deschwanden 1878, im Giebel Tondo mit Halbbildnis des Kirchenpatrons, vermutlich von Xaver Hecht (? , gest. 1835), und 2 Puttenstatuetten mit Leidenswerkzeugen. Seitlich des Altars spätgot.

Statuen der Hl. Johannes Baptist und Bischof Garinus, gleiche Hand, 1. V. 16. Jh. An der Chorwand 2 Tondi mit Köpfen der Apostelfürsten von Otto Haberer-Sinner, 1905. *Seitenaltäre* und *Kanzel* in qualitativem Louis XVI von Joseph Spiegel 1790–91, ebenfalls Stuckmarmor, mit Bildern von Gottfried Locher. Altäre in Hell/Dunkelgrau-Beige-Milzrot-Gold, die Kanzel in Hell/Dunkelgrau-Gold mit Posaunenengel auf Schalldeckel. Linker Altar mit Rosenkranzbild unten, Hl. Niklaus oben. Altarkreuz Louis XV, schwarzes Holz mit Silberappliken. Rechter Altar Belehrung Mariä im Hauptbild. Antonius Eremita oben. Altarkreuz wie links. Empore auf 4 toskan. Säulen (davon 2 neu), **Orgel** von Moritz Mooser 1843–44 mit ausnehmend hübschem Prospekt, dieser und das Werk, 1906–08 von Goll zerstümmelt, wurden 1970–71 rekonstruiert. Kreuzweg von Hans Emanuel Locher mit Stuckrahmen Louis XVI von Joseph Spiegel 1792 mit Stifterwappen Rappo und Schmutz. Schöner Taufstein aus Aigle-Marmor und Wappen de Weck



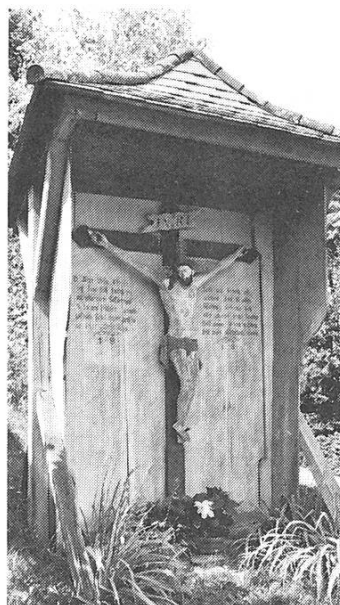
Bösingen. Orgel von M. Mooser 1843–44. – Pietà von P. Ardieu um 1720

Bösingen. Bestickte Kasel um 1720 und Paulus von O. Haberer-Sinner 1905



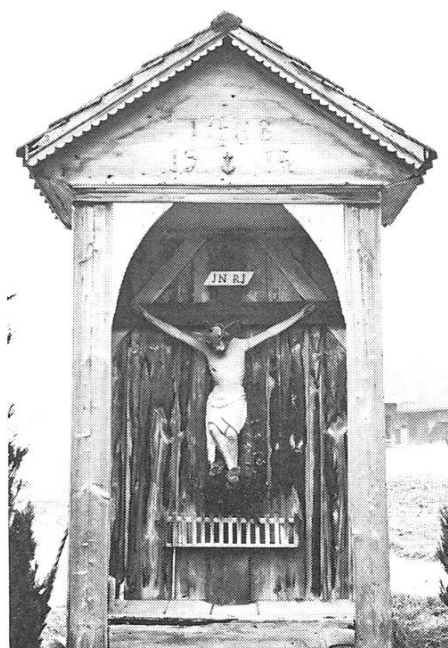


1804. Neuroman. Osterleuchter aus vergoldeter Bronze. Schöner Satz barocker Paramente. – Beinhaus. Kleiner Rechteckraum von 1836 mit älterem Mauerwerk. Rest. 1976. Unter Vorzeichen bedeutender frühbarocker Holzkruzifix von Hans-Franz Reyff 1635–40; an der Stirnseite des Baus röm. Säulenfragmente. Im Innern Ausstattungsteile der Syruskirche; Tonfigur des Hl. Syrus 17. Jh., ausgezeichnetes Rosenkranzbild von Anton Bräutigamb 1. V. 18. Jh. und Vesperbild von Pierre Ardieu, um 1720. Glöcklein von Ludwig Roelly 1837. – Im südl. Dorfteil Bauernhaus Nr. 15, bez. 1753: charaktervolle Stubenfront mit Ausschnitt- und Arkadenlaube. – *Fendringen*. Weiler mit mehreren Grossbauernhöfen. Bauernhaus Nr. 136, um 1800, mit Giebelbogen, Trauffront, Einzelfenster und Brüstungstäfer. – Zugehöriger Speicher Nr. 137, dat. 1673, mit Würfelfries und Firststud. – *Noflen*. **Speicher Nr. 376**. Eingeschossiger Blockbau, ältester Typus des Holzspeichers, 16. Jh. – Speicher Nr. 233. Zweigeschossiger Blockbau, dat. 1717. –



Bösingen. Pfarreiwirtshaus von 1903 im englischen Villenstil. – Wegkreuz 1852

Bösingen, Friseneit. Wegkreuz aus dem 14. Jh. und Ofenhaus des 18. Jh.





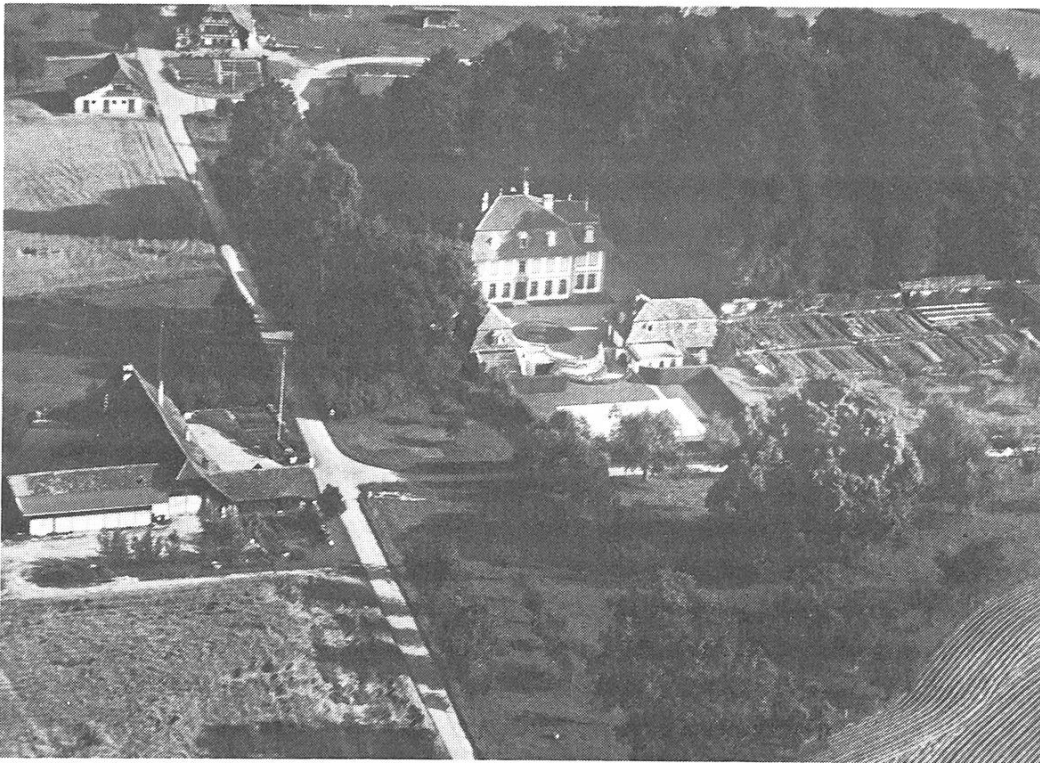
Bösingen, Friseneit. Spätgot. Herrenhaus

*Friseneit\**. Um 1500 in Besitz von Franz Arsent, Schultheiss von Freiburg, Führer der französischen Partei und Gegner Kardinal Schiners. Guterhalter spätgot. **Herrensitz** von 1617 (?), der Dachstuhl bez. Fridolinus Huginet 1637. Zweigeschossiger Steinkubus unter steilem, abgewalmtem Satteldach mit Knick. Rundum Doppel- und Tripelfenster mit einfach gekehlten Sandsteingewänden. Innenausbau weitgehend 18. Jh. – Wegkreuz mit Christusfigur aus der 1. H. 14. Jh. – *Litzistorf*. Weiler mit gutplaziertem kleinem Landhaus Nr. 108. Hoher, schmaler Bau des ausgehenden 18. Jh. mit Mansarddach und älterem Keller. Daneben zugehöriger Hof, grosser, 1859 bez. Wohnteil in Stein und Scheune aus Holz. In der Strassenkurve ehem. Käseistöckli Nr. 113 von 1849 mit Mansarddach. Gegenüber Bauernhaus Nr. 112 mit Fachwerk im Wohnteil, A. 19. Jh.

Bösingen. Gartengitter in Richterwil. – Litzistorf. Käseistöckli von 1849



**Richterwil\***. In idyllischer Lage vollständiges Beispiel eines Gutsweilers mit Schloss, Kapelle, Mühle Nr.122 (16.Jh. [?]/1725), Speicher Nr.123 (E. 18.Jh.), Bauernhaus Nr. 127 (1785), Ofenhaus und Scheunen. – **Herrensitz**, Wende 17./18.Jh. Aus dieser Zeit der 2geschossige Kubus mit abgewalmtem Satteldach und Reste einer Rankendekoration im Innern. Neueinrichtung E.18.Jh.: Türe, mehrere Kachelöfen, Parkgitter. – Kapelle der Schmerzensmutter, modern bez. 1686. Renov. 1928. Flachtonne mit Leistendecke. Biedermeieraltären mit Marmorierung in Rot-Gelb-Schwarz-Gold und Bildern der Beweinung Christi unten und der Hl.Familie oben 1. V. 19.Jh. Zwei Ölbilder, Teile eines älteren Altares, Petrus und Franz von Assisi, 1. Drittel 17.Jh. Zwei Fenster von Jean de Castella, Christus am Kreuz und Schmerzensmutter 1928. Kleines, liebenswürdiges Ölbild, Unsere Liebe Frau vom Guten Rat, 18.Jh. Dachreiter mit Glöckchen von Hans



Bösing. Herrensitz Vogelshus 1757

Wilhelm Klely 1688. – **Vogelshus\***. Saaneseits vor Bösing in Park mit schönem Baumbestand einer der prächtigsten Louis-XV-Herrensitze des Kantons. Seit 1622 Besitz der Familie v. Lenzburg, vorher Deutschordenshaus Köniz. Heutiger Bau erstellt für Simon-Niklaus v. Lenzburg von Architekt Johann Paulus Nader 1757. Haupthaus 3×7 Achsen, 2geschossig und mit Mansarddach, nordseits Annex von gleichem Typ, ostseits 2 dem Hauptbau im Bogen zugeordnete Pavillons. Täfer, Gitter, Öfen, Mobiliar aus der Bauzeit weitgehend erhalten. Familienporträts und Wappenscheiben des 16.–18. Jh. Im Garten hübscher Laufbrunnen aus der Bauzeit.

**BRÜNISRIED**. Weiler an der Strasse nach Plaffeien. – Herz-Jesu-Kapelle. Errichtung einer Filialkapelle von Rechthalten zu Ehren der Hl. Philomena 1920. Neubau von Architekt Moritz Bärswil mit Glasfenster und Kreuzweg von Yoki 1971. Neugot. Holzkruzifix, gute barocke Marienfigur 17. Jh. – Nordwestl. der Kirche Bauernhaus Nr. 35, dat. 1634. Langhaus mit altertümlich flachem Satteldach (ehem. Legschindeln). – *Aegerten*.